

Schiersteiner Zeitung

Amts-Blatt.



Insertions-Organ für Schierstein und Umgegend

(Schiersteiner Anzeiger) — (Schiersteiner Nachrichten)

Erscheint: Dienstag,
Donnerstag, Samstag
Druck und Verlag
Probst'sche Buchdruckerei
Schierstein.

Verantwortlicher Redakteur:
Wilh. Probst, Schierstein.

Telephon Nr. 164.

Anzeigen
für die kleinstmögliche Bezahlung
über deren Raum 15 Pfg.
Restanten 30 Pfg.

Abonnementspreis
jährlich 45 Pfg., mit Bringer-
at, 50 Pfg. Durch die Post
gegen vierteljährlich 1,50 Mk.
auschl. Bestellsch.

Telephon Nr. 164.

Nr. 97.

Samstag, den 19. August 1916.

24. Jahrgang.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Bei der Ortspolizeibehörde ist gemeldet:
Als gefunden: 1 Ring mit Steinchen.
Näheres auf dem Rathaus, Zimmer 1, gegen Er-
stattung der Inzerationskosten.
Schierstein, den 19. August 1916.
Der Bürgermeister: Schmidt.

Die amtlichen Tagesberichte.

Freitag, den 18. August.
Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.
H. O. Großes Hauptquartier, 18. Aug.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Nördlich der Somme steht der Feind seinen Anstrengungen ohne Rücksicht auf die schweren Verluste fort. Die Engländer haben hierzu mehrere Divisionen neu eingesetzt. Südwestlich von Martinpuich ist ihnen gelungen, unsere vordere Linie auf einem dahinter gelegenen in geringer Breite zurückzuwerfen. Dagegen sind sie nördlich von Pozieres hart westlich des Bouraurewaldes glatt abgewiesen. Die Franzosen verlegten ihre Angriffe wieder auf die Nachfronten. Starke Kräfte brachen etwa Mitternacht gegen unsere Stellungen zwischen Chateau Mont und Maurepas vor. Sie sind aber blutig zurückgeschlagen. Im vorgebogenen Teile der Linie nordöstlich von Hardecourt wurde hart und bisher ohne Entscheidung gekämpft. Die Heftigkeit der Artillerien ist andauernd besonders heftig. Rechts der Maas griff der Gegner abends breiter Front zwischen dem Werk Thiaumont und dem Chapirewald, sowie mehrmals im Mille des Bergwaldes an. Am Dorfe Fleury ist Kampf noch im Gange. Sonst ist der feindliche Anmarsch überall gebrochen.
Bei Reims wurde am 16. August ein französischer Doppeldecker durch Abwehrfeuer zur Landung gezwungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:
Abgesehen von einem kleinen aber lebhaften Gefecht südlich des Nobel-Sees, das noch nicht abgeklungen ist, fanden nur bedeutungslose Vorposten- und Mörserkämpfe statt.
Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl:
Auf der Armeefront des Generals Grafen von Bormann haben türkische Truppen russische Angriffsversuche abgewiesen.
In den Karpaten wurde der Erfolg auf der Ostfront erweitert. Es sind etwa 200 Gefangene und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Nach den vergeblichen Angriffen der Entente in den Tagen traten die verbündeten Truppen zum Gegenangriff an. In der Linie ist nach Kampf gegen die serbische Division genommen.
Deutsche Flugzeuge griffen russische Zerstörer und ein Unterseeboot nordöstlich von Karaburun erfolgreich an.

Oberste Seeresleitung.
Russische Lügen.
Der amtliche russische Bericht vom 11. August spricht von der Vernichtung eines Bataillons des deutschen Infanterie-Regiments 3 durch das Maschinengewehr eines Panzerautomobils bei Monasteryska. Gegenüber wird festgestellt, daß das Bataillon bei Gelegenheit im ganzen zwei Verwundete verloren hat.

Österr.-ungarische Generalkabsbericht.
W. W. Wien, 18. Aug. (Amtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz.
Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:
Bei der Erstürmung des Berges Starsa haben die verbündeten Truppen 200 Gefangene, zwei Maschinengewehre eingebracht.
Südlich von Horozanka warfen österreichisch-ungarische Bataillone den Feind aus einem vorgehobenen

Die bei der Armee des General Grafen v. Bormann eingeleiteten kaiserlich-ottomanischen Truppen schlugen einen Angriffsversuch zurück.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Bei der Armee des Generalobersten von Bormann hat sich der Gegner in den letzten Tagen so schwere Niederlagen geholt, daß er gestern in völliger Ruhe verharrete.

An der wohnhaften Front erfolgreiche Streifungen.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Das feindliche Geschützfeuer gegen unsere neue Front im Gärzischen hält an. Abgesehen von einem abgewiesenen Angriff gegen die Höhe südwestlich von San Grado di Marna kam es zu keinen Infanteriekämpfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Bei den t. u. i. Truppen unverändert.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer.

Die fünfte Kriegaanleihe.

Die Grundlagen des neuen Finanzfeldzuges.
Nur kurze Zeit trennt uns noch von dem Beginn eines neuen Finanzfeldzuges. Es gilt, die fünfte deutsche Kriegaanleihe vorzubereiten. Als Helferscher Nachfolger im Reichsschatzamt, Graf Roederer, Anfang Juni d. J. vom Reichstag weitere zwölf Milliarden Kriegsgeld anforderte, setzte er den Termin der neuen Anleiheausgabe auf die Zeit „nicht vor September“ an. Bis dahin hilft sich die Reichsregierung mit kurzfristigen Schatzanweisungen. Erst soll die neue Ernte von den Feldern eingebracht und das Geld den Sparkassen zufließen sein.

Von unseren bisherigen Kriegsausgaben sind dank dem Vertrauen des Volkes in seine eigene Kraft und dank seiner Zuversicht 40 Milliarden durch Kriegaanleihen und 36 Milliarden durch Bantleihen gedeckt, also mehr als neun Zehntel der gesamten Kriegsausgaben, mehr als in jedem anderen kriegsführenden Lande sind konsolidiert. England hat kaum 50 Prozent konsolidiert. Frankreich nur ein Drittel. Daher ist es nicht auffällig, daß in diesen beiden Ländern die Stimmen der wachsenden Besorgnis vor dieser Art Kriegsgeld sich mehrten. Gegenüber den Behauptungen des französischen Finanzministers Ribot muß immer wieder festgestellt werden, daß das, was unsere Reichsbank an Gold ausweist, Gold ist. Der Goldbestand deckt die von der Reichsbank ausgegebenen Noten mit über 36 Prozent, während die französischen Banknoten nur mit 30,5 Prozent durch Gold gedeckt sind. Unmittelbar vor Ausbruch des Krieges betrug die Golddeckung in Frankreich 62 Prozent. Sie war also außerordentlich hoch, bei uns 42,5 Prozent. Es ist also in Frankreich eine Verschlechterung um 31 Prozent eingetreten, bei uns nur um 6 Prozent.

Unter den günstigen Voraussetzungen der neuen Anleihe mag noch folgender Umstand erwähnt werden, auf den auch der neue Reichsschatzsekretär kürzlich hinwies: Unsere Kriegskosten werden geringer. Im Dezember 1915 betrug die Gesamtspeise des Krieges für Deutschland auf zwei Milliarden monatlich, trotz des furchtbaren Kampfes an der Westfront, trotz des gewaltigen Munitionsverbrauchs vor Verdun und trotz der Neuorganisation der Hindenburgischen Kampffront im Osten. Das ist nur möglich bei der außerordentlichen Genauigkeit, mit der sowohl unsere Heerführer als auch die heimatischen Leiter aller mobilen und immobilen Truppen arbeiten. Es werden jetzt, auch bei äußerster militärischer Anstrengung, nicht mehr wie zwei Milliarden Kosten monatlich herauskommen. Diese Stabilität ist ein Beweis für die letzte Sparsamkeit und genaue Finanzwirtschaft in unserem Heere. Dieses finanzielle Gleichgewicht ist aber die beste Grundlage für das Vertrauen zu der neuen Anleihe.

Unseren Gegnern aber, sowohl denen draußen als auch den inneren Feinden, den Börgern und den Schwarzsehern sei vorgehalten, was ein französischer Schriftsteller über unseren kommenden Finanzfeldzug zu sagen hat. Der Publizist de Solminchin, der sich im Haß und Wirbel des Krieges offenbar den Kopf kahl zu halten suchte, schreibt: „Deutschland bereitet seit einigen Wochen seine fünfte Kriegaanleihe vor. Man kann unseren Feinden vieles vorwerfen, aber sie verdienen nicht, daß man ihnen die Methode abspricht, nach der man ihre Finanzpolitik als schwach und inkonsequent bezeichnet. Welches auch die Personen an der Spitze des Schatzamtes waren, sie haben stets die gleiche, rechtzeitig festgelegte und nach reiflicher Überlegung als richtig erkannte Formel angewandt, welche sich den wirtschaftlichen Verhältnissen

des Landes und der Organisation seines Kredit Systems anpaßt. Man muß sich beeilen, hinzuzufügen, daß, wenigstens bisher, das Schatzamt wunderbar von dem patriotischen Opfermut der Massen und von der einheitlichen Disziplin der Banken unterstützt war. Stolz und Klein, sie haben alle mit gleichem Eifer beim Erfolg dieser riesigen Operationen, welche sich auf mehr als zehn Milliarden erstrecken, mitgewirkt. Sie haben nichts versäumt sie vorzubereiten und sich darauf einzurichten. Sie konnten es umso besser, als der finanzielle Mobilisationsplan ihnen im Voraus eine sowohl auf Vorbereitung wie Ausführung genau festgelegte Rolle zugewiesen hat. Es ist nicht überflüssig, wieder einmal hervorzuheben, welcher Zusammenhang zwischen den finanziellen Organen Deutschlands besteht. Dieses Zusammenwirken des Schatzamtes, der Reichsbank und der Privatbanken, welches seit Kriegsausbruch ungeschwächt besteht, liefert uns das Geheimnis des finanziellen Widerstandes unserer Feinde.“

Der Kaiser über den Krieg.

(36.) Der Berner Berichterstatter der „Daily News“ hat eine Unterredung mit einer hochgestellten neutralen Persönlichkeit, die Ende vorigen Jahres und ein zweites Mal im Laufe des letzten Monats in amtlicher Eigenschaft Berlin besuchte. Während des ersten Besuches wurde die Persönlichkeit mit anderen Mitgliedern der Abordnung zum See beim Kaiser und der Kaiserin geladen. Nach dem See zog sich die Kaiserin zurück und die Unterhaltung wurde allgemeiner. „Der Kaiser“, erzählte der Neutrale, „redete mit uns abwechselnd über das Wetter, über neue Bücher, deren Veröffentlichung bevorstand, und über die Wichtigkeit des deutschen Eisenbahnsystems, eine Bemerkung, die durch unsere schnelle Reise von München nach Berlin veranlaßt wurde. Er schien bestrebt zu sein, die Frage des Krieges von der Unterhaltung fern zu halten, aber der Führer unserer Abordnung gab eine Gelegenheit hierzu, indem er über die Zucht und Einigkeit des deutschen Volkes sein Ersinnen und seine Bewunderung ausdrückte.“

Der Kaisers Augen leuchteten und er sagte nachdenklich: „Das ist der Eindruck, den die meisten Fremden, und selbst feindliche Fremde, erhalten, und ich glaube, daß der Gegensatz zwischen Deutschland und unseren Feinden darstellend, nämlich dem Deutschland, das unruhig, kriegsmüde und halb verhungert ist, und einem begeisterten, immer noch gedeihenden Deutschland, wie es tatsächlich ist, wie eine große Überraschung wirken muß.“ Ich glaube, fuhr der Kaiser fort, daß die englische Annahme, ich sei für den Krieg verantwortlich, auch bei Ihrem freien Volke Wurzel gefaßt hat.“

Diese Wirkung und Wendung des Gespräches hatte uns in Verlegenheit gesetzt, aber der Kaiser schien keine Antwort zu erwarten, denn er fuhr fort: „Es ist seltsam, diese Annahme scheint meine Feinde förmlich in Bann zu halten. Und gerade die Leute, die mich der Verantwortlichkeit für den Krieg zeihen, sind die gleichen, die vorher die Aufrichtigkeit meines Friedenswillens bezeugten.“

Er hielt einen Augenblick inne und fuhr dann in ernstem Tone fort: „Ich beneide den Mann nicht, der die Verantwortlichkeit für diesen Krieg auf dem Gewissen hat. Ich bin nicht jener Mann und ich bin gewiß, daß die Geschichte mich von diesem Verdachte freisprechen wird. In gewissem Sinne hat jeder zivilisierte Mann Europas teil an der Verantwortlichkeit des Krieges und, je höher seine Stellung ist, desto größer ist seine Verantwortlichkeit. Ich gebe zu und behaupte, daß ich durchaus in gutem Glauben handelte und schwer für den Frieden stritt, obgleich der Krieg unvermeidlich war. Warum redet Ihr Neutralen stets über den deutschen Militarismus und niemals über russischen Despotismus, über Frankreichs Revanchebüchse und Englands Verrat? Ich glaube, die kommende Generation wird die Schuld gerechter verteilen.“

Merlei Nachrichten.

Unsere Gefangenen in Rußland.

(37.) In St. Petersburg fand eine Besprechung zwischen Vertretern der amerikanischen Botschaft in Petersburg, des österreichisch-ungarischen und preussischen Kriegsministeriums, sowie der gemeinsamen Zentralnachweisbüros für Kriegsgefangene des deutschen und schwedischen Roten Kreuzes statt über die Versorgung unserer Kriegsgefangenen in Rußland und Sibirien. Es ist Vorsorge getroffen, daß die Kriegsgefangenen rechtzeitig vor Winterbeginn mit allem Nötigen versehen werden.

Die Zukunft Polens.

(38.) Dem „Daily Telegraph“ wird vom Mittwoch aus Petersburg gemeldet: Seit einigen Tagen wird eine Regierungserklärung über die Zukunft Polens allgemein erwartet. Sie kann nicht länger ausbleiben. Zwischen die Renfure schon abgeklungen. Aus den

höheren Stämmen ist zu schließen, daß die russische Regierung den Zentralmächten zuvorkommen will und die Autonomie Polens erklären wird.

Auch die französischen Blätter, denen es bisher verboten war, sich mit dem Schicksal Polens zu beschäftigen, bekunden seit einigen Tagen ein heftiges Interesse für die polnische Frage.

Kaiser Franz Josef.

W. Aus Wien wird berichtet: Der Vorabend des Geburtstages des Kaisers Franz Josef wurde in Wien, Budapest und Prag, sowie in allen übrigen Landeshauptstädten und allen Provinzhauptstädten festlich begangen. — Die Wiener Blätter widmen dem 86. Geburtstag des Kaisers Franz Josef schwungvolle Festartikel, in denen sie die erhabene Person des Monarchen als leuchtendes Beispiel eiserner Willenskraft, unbegrenzten Pflichtbewußtseins, der Einsicht und der Gerechtigkeit feiern, auf die volle Hingabe der böhmischen Oesterreich-Ungarns an die gerechte heilige Sache, für die sie kämpfen, hinweisen und die unerschütterliche Zuerst auf einen schließlich ruhmvollen Erfolg und einen ehrenvollen Frieden ausdrücken.

Aus Rußland.

W. P. Bant „Ruskoje Slovo“ gerieten in Nischnij Nowgorod mehrere Niederlagen und Fabriken in Brand; der Schaden beträgt mehrere Millionen Rubel. Die Untersuchung ist eingeleitet, und es sollen Verdachtsmomente vorliegen, daß der Versuch gemacht worden sei, die Messe in Brand zu stecken.

(31.) Laut der „Köln. Ztg.“ geht aus vorsichtigen Mitteilungen russischer Blätter hervor, daß in weiten Gebieten Südrusslands eine vollkommene Misernie eingetreten ist. Die Bevölkerung wird dort von einer Hungersnot bedroht.

(32.) Nach einer Mitteilung der Petersburger Telegraphen-Agentur bedroht die russischen Behörden einen ungeheuerlichen Holzhandel auf, der durch Angehörige der südwestlichen Bahnen ausgeführt wurde und dem Staatsfiskus großen Schaden zugefügt hat. Viele hohe Beamte wurden verabschiedet, andere folgen. Untersuchung ist eingeleitet.

Vokales und Provinzielles

Schierstein, den 19. August 1916.

Obstversteigerung. Wie aus dem Infanterie teil zu ersehen ist, wird die Pferdegenossenschaft am Dienstag, den 22. d. Mts. ihren Obstertrag auf dem Domänengelände Reitbergbau zur Versteigerung bringen. Da die ca. 140 Obstbäume einen reichen Ertrag bringen, so möchten wir auf diese günstige Kaufgelegenheit auch an dieser Stelle ausdrücklich hinweisen.

Der Kampf gegen die Fliegen. Schon ein einziger richtiger Brummer, der einem ständig in die Ohren flüstert, der im wahren Sinn des Wortes einem auf der Nase herumtanzt, ist ein ganz respektabler Qualgeist. Die Qual steigt aber in geometrischer Reihe mit der Zahl der Fliegen, die nur selten in einzelnen Exemplaren aufzulauchen pflegen. Da war es ein sehr zeitgemäßer Gedanke des Leiters der Pester Apothekerschule Dr. Ferencz Darvos, gerade in den Hundstagen seine Untersuchungen über die verschiedenen Mittel, mit denen man sich der Fliegen erwehren kann, in einer ungarischen Fachschrift zu veröffentlichen. Es kommen in Frage Zitronen, Fliegenpapier, fliegenlösendes Wasser durch Schmelzen von 100 Teilen Kolophonum, 35 Teile Veinöl und 2 Teile Wachs hergestellt. Am besten wird er halb erkaltet gestrichen, ein nochmaliges Erwärmen ist zu vermeiden. In Wohnräumen oder Ankammern verwendet man Salbe, die dick mit dem Vein bestrichen in mit Erde gefüllte Blumentöpfe oder Konservendbüchsen gesteckt werden. Für Küchen oder Vorratskammern nimmt man Pfeffer, Zimmonmassen bereitet man durch

Abkochen von 20 gr Quastholz in 100 gr Wasser; man seigt ab und seigt etwas Zucker und Vanille zu. Damit getränktes Fliegenpapier, das man auf Teller legt und stets feucht erhält, ergibt Fliegenpapier. Wenig wirksam ist Fliegenpulver, dessen Hauptbestandteil gleichfalls Quastholz ist. In Vazarellen, oder wo man sonst darüber verfügen kann, wird man sich auch statt des oft beschaffbaren Quastholzes der Fowlerischen Arsenlösung bedienen.

Hauschlachtungen werden nunmehr unter nachstehenden Bedingungen wieder zugelassen: 1. Die zur Hauschlachtung gelangenden Tiere müssen vom Besitzer mindestens 6 Wochen in seiner eigenen Wirtschaft gehalten sein. 2. Hauschlachtungen sind nur mit schriftlicher Genehmigung des Kreisamtes gestattet. Die Genehmigung ist zu versagen, wenn nach Prüfung der vorhandenen Vorräte und im Verhältnis zur Kopfzahl der Familie ein Bedürfnis nicht anerkannt werden kann. 3. Als Grundbedingung der Aufrechnung ist bei Selbstversorgern eine Wochenkopfmenge von 350 Gramm anzunehmen. Dabei kommen von der durch Hauschlachtung gewonnenen Fleischmenge drei Fünftel des Schlachtgewichts in Ansatz. Wer eine Hauschlachtung vornehmen oder vornehmen lassen will, hat es bei der zuständigen Bürgermeisterei schriftlich zu beantragen. Das durch Hauschlachtungen gewonnene Fleisch sowie Wurst und Dauerwaren aller Art dürfen nur an die zum Haushalt des Viehhalters gehörenden Personen und an dessen Bedienstete, im übrigen aber nur unentgeltlich abgegeben werden. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Die Ferkelpreise gehen rapid zurück. Diese erfreuliche Tatsache ist seit kurzem aus allen Orten mit größeren Ferkelmärkten zu berichten. Während Saugferkel vor wenigen Monaten noch über 100 Mark das Paar kosteten, gingen diese am vergangenen Samstag in Hanau bereits zu 30 Mark ab. Der gleiche Rückgang des Preises wird von vielen anderen Ferkelmärkten berichtet. Dieser Erscheinung liegen nach Sachverständigen Urteil zwei Ursachen zugrunde. Einmal hatten die enormen Ferkelpreise eine ungeheure Vermehrung der Zuchtlaue zur Folge, so daß sich heute bereits ein Ueberangebot an Ferkeln bemerkbar macht, und dann hält die Milchknappheit viele Landwirte ab, Saugferkel anzulassen, die noch eine Milchfütterung notwendig haben. Viel gefuchter sind dagegen die Käufer, für die auch verhältnismäßig weit höhere Preise gezahlt werden. Diese kosten bei einem Alter von 8 bis 10 Wochen schon 70 bis 80 Mark. Von dem gewaltigen Rückgang der Saugferkelpreise darf indes mit Recht eine bedeutende Hebung der Schweinezucht erwartet werden.

Eine Neuerung im Schuhgewerbe ist eingetreten. Fortan müssen alle Schuhe, deren Absätze oder Laufsohlen ganz oder teilweise, oder deren Brandsohle oder Hinterkappe ganz oder zum Teil aus Pappe oder aus einem anderen Stoff hergestellt sind, der nicht geeignet ist, Leder zu ersetzen, mit einer Bezeichnung der verwendeten Stoffe versehen sein, z. B. „Brandsohle aus Dinoleum“ oder „Hinterkappe aus Pappe“. Das Festhalten und Verkaufen solcher Schuhwaren ohne die erforderlichen Zettel, die genau vorgeschrieben sind, ist unzulässig.

Butterpostsendungen aus dem Auslande werden beschlagnahmt. Jeder, der Butter aus dem Auslande erhält, muß sie nach den gesetzlichen Bestimmungen sofort bei der Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin anmelden und nach erhaltener Anweisung abliefern. Diese Vorschrift bezieht sich auch auf Postsendungen. Die Unterlassung der Anmeldung und Ablieferung und insbesondere der Verbrauch der Butter sind mit schwerer

Strafen bedroht und haben bereits in zahlreichen Fällen zur Einleitung von Strafverfahren geführt. Auf diese Bestimmungen wird wiederholt hingewiesen, weil namentlich holländische Firmen versuchen, für Butterpostsendungen aus Holland deutsche Einzelsäufer zu gewinnen, die natürlich vor der Abendung einen unerhörten Preis bezahlen müssen und dann durch die Beschlagnahme Geld verlieren. Insbesondere wird vor der holländischen Firma „Coöperatieve Bloemzandfabriek Concordia“ Roodum in dieser Hinsicht dringend gewarnt.

Preistreiberien auf dem Rindviehmarkt. Die günstige Rauhuttermiete und die derzeitigen hohen Preise für Schlachtrinder, verbunden mit der Knappheit an Rindvieh zur Winterfütterung und an Zuchtvieh haben für dieses in manchen Bezirken in letzter Zeit eine bedenkliche Preistreiberie hervorgerufen. Mäster und Inhaber großer Herden rufen sich durch Zahlung übermäßiger Preise in den Preis nach Friedensgewohnheit für den Winter erzielten Viehs zu setzen. Auch Abmehlwirte neigen der Knappheit an Abmehl zu wirtschaftlich unrichtigem Preisangebot. Die Zahl der insgesamt den Winter verfügbaren Rinder wird durch solche gesunde Preistreiberie nicht vermehrt. Die zurückgegangene Gesamtzahl der Rinder macht es unvermeidlich, daß manche Ställe zum Winter ungenügend besetzt bleiben und daß deren Inhaber ihre Futterverwertung und Stallmistherzeugung nicht in der gewünschten Weise fördern können. Die gegenseitige Ueberbietung der Auktionen kann für sie zu schweren Verlusten führen, die sie nicht darauf rechnen können, daß übertriebene Preise für Rind- und Magervieh gezahlt werden, die die künftige Regelung der Verkaufspreise berücksichtigen. Das Kriegs Ernährungsamt sieht sich veranlagt, vor solcher Preistreiberie ernstlich zu warnen.

Die Buchedern liefern in diesem Jahre allgemein hohen Ertrag. Die feuchte Witterung hat dafür, daß die Früchte nicht taub bleiben, und der den lange Sonnenschein hat sie fast zur Reife gebracht. Die Buchedern liefern ein ganz vorzügliches, fettes Speisefett. Es liegt nun an der Behörde, daß in den Maßnahmen getroffen werden, nach welchen die dieser Frucht vollständig sichergestellt wird. Es geht nicht etwa, daß man das Sammeln der Früchte verbietet, sondern alle Gemeinden, welche Buchedern haben, müssen zur Sammlung der Buchedern verpflichtet werden. Die Schulkinder könnten zu dieser Arbeit angezogen werden.

Marienthal, 16. August. Kommenden Sonntag, den 20. August, findet in unserem Gnadenorte ein Missionsfest statt. Die Colledienst-Ordnung ist folgende: 5—8 Uhr. 10 Uhr erste Missionspredigt. Darauf Hochamt für die Mitglieder und Freunde Franziskanermissionsvereins. — Mittags 12.30 Uhr. Eine Feyer bei Theodor Gies. Darauf feierliche Prozession mit dem Gnadenbilde.

Gerstenpreise.

Der Höchstpreis für die Tonne inländischer Gerste ist durch die Verordnung des Bundesrats vom 24. Juli (Reichs-Gesetzbl. S. 824) für Verkäufe durch den Staat bei Lieferung bis zum 31. August einschließlich auf 30 Mark, für die Zeit vom 1. bis 15. September auf 28 Mark festgesetzt. Für die Zeit nach dem 15. September werden niedrigere Preise festgesetzt werden, die auch bei abgeschlossenen Verträgen Anwendung finden, soweit sie bis zum 15. September noch nicht erfüllt sind.

Höhere Gerstenpreise als die vorstehend bezeichneten sind für Winteranleger, soweit die bei den erlassenen Bestimmungen über den Verkehr mit Saatgut auf Saatkarte innewohnen, sowie für Gerste auf Bezugsscheine abgegeben wird. Bestimmungen über den Handel mit Saatkornmergerste werden später erlassen werden. Vorläufig ist der Handel hiermit zu Ueberlassung verboten. Der Verkauf von Saatgut dient vorzugsweise

angeschwemmten Holzes, mit langen Haken bewaffnet, Wasser und fischen mit den Haken die einzelnen Stämme heraus. Die durchgehenden Kleider werden an einem Feuer getrocknet, daß die Arbeiter abends auf einem Platz am Fluße anziehen. Die Flößer erkrankten sehr häufig an Typhus und Rheumatismus, aber bleiben auch dann ihrem Schicksal überlassen, denn die Holzhändler, die mehr als 100 Arbeiter beschäftigen, haben bei Unglücks- oder Krankheitsfällen einen Vaber, keinen Arzt zu Hilfe.

Schneller als sofort. Es ist allgemein bekannt, daß die Bureaukrasie, die durch ihre Organe zu erregenden Akten mit verschiedenen Aufschriften zu versehen üblichen Bemerkungen sind: „Sofort!“ „Rasch!“ „Noch heute!“ Die Zahl mit solchen Aufschriften versehenen Akten ist Legion, so daß die Beamten nicht im Lage sind, die Schriftstücke „rasch“, „sofort“ und „noch heute“ zu erledigen. Die Akten werden demnach sein Stück auf die Seite gelegt. Der Chef eines Budapester öffentlichen Amtes, dessen Akten von den Beamten nicht rasch respektiert wurden, war nun in großer Verlegenheit, wie er ein in der Tat äußerst dringendes Schriftstück handeln solle, damit dasselbe ja nicht liegen bleibe. gewohnter Schablone — das schickte der Chef ganz anders geht es nicht, die Form muß diesmal eine andere. Endlich war der rettende Gedanke gefunden; er nimmt Bleistift und schreibt in großen Zügen: „Noch gestern!“

In der Angl. Elschen (das beim Verlassen des Gartens plötzlich einer fremden Dogge gegenübersteht, setzt und mit zitternder Stimme): „Wahl — ist — zu Hause!“

Entgegenkommen. Er (auf einem Boot, „Glauben Sie auch an ein Wiedersehen im Jenseits, Fräulein?“

Sie: „Gewiß! Sogar schon im Diesseits!“

In treuer Hut.

Roman von E. Vorges.

(Schluß.)

„Du hast mir Glück in meines Liebe gewünscht,“ flüsterte er ihr ins Ohr, „darf ich dir jetzt sagen, wen ich liebe? Du irrst dich, wenn Du an Maritta denkst, denn die Dame, die ich mehr liebe, als Worte es ausdrücken können, ist mein Mündel Aisa Wurchardt, der Liebbling des ganzen Hauses. Was sagst Du jetzt? sag doch sehen, er hob sanft ihr Köpfchen empor und schaute in die glänzenden Augen, die ihm schon Antwort gaben, „wird mein Liebbling auch Herz und Hand des alten, bösen Vormundes annehmen?“ Dann drückte er einen Kuß auf ihre Lippen und ließ es ruhig geschehen, daß Aisa an seinem Hals lachte und weinte.

„Du liebst mich also wirklich?“ fragte er nach einer Pause, „sage es mir doch einmal.“

„Ja, ich liebe dich, Etilo,“ flüsterte sie, „aber ich wußte es nicht eher, als Verghaupt mich glauben machte, Du wollest Maritta von Hochfeld heiraten.“

„Glaube mir, Aisa, Verghaupt ist mein Freund, aber dennoch hätte ich ihm heute gern die Tür gezeigt, als er zu mir kam und mich bat, bei dir ein gutes Wort für ihn einzulegen.“

„Und ich zürnte Maritta, als sie mir anvertraute, sie wolle sich mit dir verloben,“ lachte Aisa.

„Sie hat dich täuschen wollen, kleiner Liebbling. Aber jetzt komm, laß uns zu unserer Mutter gehen, wir haben in dieser Stunde den größten Wunsch ihres Herzens erfüllt.“

Ende.

Das Schicksal russischer Holzschläger und Flößer. In der Holzaußfuhr nimmt das waldreiche Rußland einen wichtigen Platz ein. Weltmarkte ein. Mehr als 100 000 Arbeiter werden beim Fällen und Flößen des Holzes beschäftigt; diese Arbeiter aber nach einer Schilderung der Russisch-Medizinischen Rundschau

ein recht bescheidenes Dasein. Sie stehen völlig außerhalb des Gesetzes, das für die Arbeiter anderer Industriezweige sorgt, und der Arbeitgeber ist für derartige Unfälle gar nicht verantwortlich. Mit Beil und Säge werden die Bäume gefällt, im Walde zurechtgesägt und nach dem Fluße geschafft. Da die großen Wälder meist weit von menschlichen Niederlassungen entfernt sind, müssen die Holzschläger im Walde wohnen. Sie zimmern sich aus rohen Baumstämmen einen würfelförmigen Kasten von einem Meter Höhe und zwei bis drei Metern Breite. Ein Loch in der Decke vertritt den Schornstein, ein anderes in der Wand das Fenster. Mit den Äxeln und dem Laub der Bäume wird der Fußboden bestreut und Tag und Nacht ein großes Feuer unterhalten. Die Arbeiter schlafen in solchen Hütten eng aneinandergedrückt und mit dem Gesicht nach dem Erdboden gelehrt, damit sie der Rauch nicht so sehr am Atmen hindert. Sie leben in der Waldwildnis von gefalzenem Fleisch, von Fischen, Pilzen und Pflanzgrübe. Die Salznahrung erzeugt großen Durst, und um ihn zu löschen, trinken die Arbeiter Wasser aus Pfützen. Daß bei einer solchen Lebensweise Krankheiten nicht ausbleiben können, liegt auf der Hand, namentlich der Typhus ist unter ihnen an der Tagesordnung. Die Holzschläger arbeiten täglich 10—12 Stunden ohne jede Erholung. Auch Frauen, meist Witwen, nehmen an der Arbeit teil und tragen, um sich besser gegen Kälte zu schützen, Männerkleidung. Bares Geld bekommen die Hütten nur selten, sondern erhalten als Bezahlung für die schwere Arbeit von den Unternehmern Lebensmittel, Schnaps und Tabak. Der Händler macht also das ganze Geschäft. Fast noch üblicher als die Holzschläger sind die Flößer daran. Auf den kleinen Flüssen wird das Holz nicht zusammengebunden, sondern die Stämme werden einzeln hinabgetrieben. Ein Flößer bekommt 60—70 Rubel Tagelohn, aber wenigstens 100 Rubel pro Woche, die er bei seiner schweren Arbeit auch haben muß. Von früh bis spät stehen die Flößer am Fluß und stoßen die abwärts treibenden Baumstämme vom Ufer ab. Die Arbeit des Stapelns ist sehr ungesund, denn die Leute stehen dabei oft halbe Tage lang am Landungsplatz des

...ung der Graupenmühlen sowie der V. triebe, die
...-oder Malzkaffee, Preßhefe oder Malzextrakt her-
... der Brauereien und Brennereien. Sämtliche Gersten-
...scheine werden der Reichs-Gersten-Gesellschaft m. b. H.,
... W. 8, Wilhelmstr. 69 a, zur Verfügung gestellt, an
... alle kontingentierten Betriebe zum Zwecke ihrer
...ung mit Gerste zu wenden haben. Der Reichs-
...gesellschaft sind wegen der Höhe der Zuschläge, die
... Erwerb von Gerste auf Grund von Bezugsscheinen
... darf, bindende Anweisungen von dem Präsidenten
...kriegsernährungsamtes erteilt worden. Nach diesen
...ungen ist die Reichs-Gersten-Gesellschaft ermächtigt,
...e, trockene, reine Qualitätsgerste auf Bezugsscheine
...Durchschnittspreis von 320,— Mark für die Tonne
...geln. Im Interesse der Herbeiführung einer be-
...igten Ablieferung von Gerste ist die Reichs-Gersten-
...schaft außerdem ermächtigt, bis auf weiteres, allerdings
...schlich nur für kurze Zeit, eine Frühbruschprämie
...20 Mark für die Tonne zu zahlen, so daß zunächst
...Gerstenpreis von 340 Mark für die Tonne zur Zah-
...langt. Für Gerste, welche während dieser Zeit nicht
...lieferung gelangt, wird dann zunächst der Durch-
...schnittspreis von 320,— Mark gezahlt werden. Zum
...leich für die anfängliche Preissteigerung infolge der
...herung einer Frühbruschprämie ist beabsichtigt, für den
...en Teil der von den Landwirten abgelieferten Gerste
...entsprechenden Preisabschlag eintreten zu lassen, so
...für die Tonne zuletzt 300 Mark gezahlt werden. So-
...die Gerste von vorstehenden Anforderungen an Quali-
...tät nicht voll entspricht, aber doch über Futtergersten-
... hinausgeht, soll ein entsprechend geringerer Zu-
... zum gesetzlichen Höchstpreis gezahlt werden. Für
...die nur für Futterzwecke geeignet ist, darf der gesetzliche
...preis nicht überschritten werden. Etwa noch aus
...eren Erntejahren vorhandene Gerste ist gemäß der Be-
...machung vom 17. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl.
...I) zu enteignen und der Uebnahmepreis um 60 Mk.
...die Tonne zu kürzen. Das Vorhandensein solcher
...haben die Verkäufer der Reichs-Gersten-Gesellschaft
...zuständigen Behörde zwecks Einleitung und Durch-
...ung der Enteignung anzuzeigen.

Zu vorigen Jahre betrug der Höchstpreis für Futter-
... 300 bis 360 Mark, der Preis für Qualitätsgerste
... 400 Mark. Mit Rücksicht auf die bessere Ernte
...diese Preise, wie oben angegeben, wesentlich herabge-
... worden. Die im Vorjahre eingetretene nachträgliche
...höhung hat in weiten Kreisen der Landwirtschaft
...gehender Erbitterung geführt. Es ist daher beab-
...igt, an den angegebenen im Laufe der Zeit sinkenden
... für das laufende Erntejahr unter allen Umständen
...halten. Den Landwirten kann daher in ihrem eigenen
...esse nur empfohlen werden, ihre Qualitätsgerste so-
...als möglich an die Verkäufer der Reichs-Gersten-Gesell-
...schaft m. b. H. zur Ablieferung zu bringen, damit auf
... Weise der vorübergehend vorgegebene Preis von
... Mark für sie nutzbar gemacht wird. W. T. B.

Aus aller Welt.

Todessturz auf der Treppe. Im Strett stieß in
... Alten Mainzerstraße in Frankfurt a. M. ein
... seinen Gegner die Treppe hinab. Der Hinabgewor-
... brach das Genick und war sofort tot.

Stiftung. Die Firma Polte in Magdeburg,
...nenfabrik, gab an den Ortsausschuß der National-
... für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefalle-
... die Stiftung von 1 Million Mark bekannt.

Straßenbahnunfall. In Berlin ereignete sich
... schwerer Straßenbahnunfall, bei dem 16 Personen
... wurden. Ein Straßenbahnzug fuhr mit voller
... auf einen haltenden Straßenbahnwagen auf. Die
... an dem Unfall trifft die Führerin des Straßen-
... wagens.

Letzte Nachrichten.

Brotrationen sollen erhöht werden!
Batoki über die neue Ernte.

Berlin, 17. August. Der Präsident des Kriegs-
... ernährungsamtes, von Batoki, erklärte dem Berliner
...arbeiter des „Mz Eil“ folgendes: Die diesjährige
... Ernte werde viel besser als in den letzten Friedens-
... Die Brotrationen könnten daher
...t werden. Die Fleischrationen würden für das
... Land mit 200—300 Gramm pro Kopf und
... festgesetzt werden. Wir sind, wenn es not tut,
...um Jahre 1917/18 mit allem versehen und hoffen,
... Ungarn uns seinen Ernteüberschuß gegen deutsche
...erzeugnisse abgeben wird. Es werden dies-
... bereits mit den zuständigen ungarischen Per-
...sonen Unterhandlungen gepflogen. Ich werde
... selbst nach Ofenpest reisen, um die Verhand-
...gen persönlich zu führen.

Türkische Waffenbrüderschaft.

Konstantinopel, 17. August. Anlässlich der Nach-
... von der ersten erfolgreichen Teilnahme der türkischen
... an den Kämpfen gegen die Russen in Galizien
... die Blätter in schwungvollen Vorträgen, daß
... Ercheinen der türkischen Truppen an der Ostfront
... neuen tatkräftigen Beweises der innigen Waffen-
... brüderschaft der Türken mit ihren Verbündeten sowie
... der Front und der Kriegsführung des Vier-
... erbringe, während die Verbandsarmeen alles dieses

vergebens erstreben. Die Blätter stellen hierbei fest, daß die
... Türkei, indem sie einen Teil ihrer nach dem Siege an
... den Dardanellen und im Irak freigewordenen, nunmehr
... untätigen Kräfte ihren Verbündeten zur Verfügung stellt,
... zur Bezwingung ihres größten Erbfeindes, und eine
... Beschleunigung der Beendigung des Krieges beitragen
... will. „Tanin“ schreibt: Wir zollen vorbehaltlos Beifall
... dem Gedanken, türkische Truppen nach Galizien zum
... Kampfe gegen Rußland, unseren größten und nächsten
... Feind zu senden, denn ihre Aufgabe besteht nicht darin,
... eine Demonstration zu veranstalten oder etwa eine schwer
... auszufüllende Lücke auszufüllen, sondern unseren heiden-
... mütigen Verbündeten behilflich sein, und somit den Endsieg zu
... beschleunigen. Die Russen werden nochmals sehen, daß
... die Türken überroll und zu jeder Zeit vor sie treten, mit
... gleichem, und vielleicht noch größeren Heldennut als im
... Kaukasus. „Sabah“ erinnert daran, daß auch die Ver-
... bündeten der Türkei, als ihre Aufgabe an der englischen
... französischen, russischen und italienischen Front erleichtert
... war, ihre Truppen zum gemeinsamen Kampfe gegen
... den gemeinsamen Feind nach der Türkei geschickt haben
... und daß diese Truppen noch immer in der Türkei zur
... Verkörperung der Waffenbrüderschaft bleiben.

Die „Times“ über die militärische Lage.

London, 18. Aug. (W.T.B. Nichtamtlich.) Die
... „Times“ bringt einen Vortragsartikel über die allgemeine mili-
... tärliche Lage. Das Blatt schreibt: Die Alliierten üben auf
... allen Hauptfronten einen Druck auf den Feind aus, so daß
... der Krieg zu einer einzigen Kampagne geworden ist. Wir
... haben noch einen Zeitraum von drei Monaten
... vor uns, und wenn wir diese Zeit über mit aller Energie
... durchsetzen, müssen wir innerhalb dieses Zeitabschnittes
... neue Stellungen erobern, welche die Wiederaufnahme
... der gemeinsamen Offensiven im nächsten Frühjahr sehr
... vereinfachen werden. Die Deutschen sind sich dieser Ge-
... fahr bewußt. Es sind allerlei Gerüchte über unsere
... Absichten im Umlauf, die aber alle unbegründet sind.
... Das einzige, worauf die Alliierten ausgehen, ist, die Deut-
... schen zu besiegen. Die Schlacht an der Somme bringt
... uns nach wie vor Vorteile, jede Woche erzielen wir Er-
... folge, die wir zu behaupten vermögen. In Galizien
... ist von Bolshiner Imstande gewesen, sich einer Umzingelung
... zu entziehen. Wir erwarten dort keine großartigen Er-
... eignisse. Der Feind vermag sich noch zu behaupten,
... wenn seine Streitkräfte auch vermindert sind. Die Art,
... wie der Feind von Zeit zu Zeit seine Verteidigungs-
... linien zurücknimmt, gestattet nicht den Schluß, daß der
... Rückzug in eine Flucht ausarten wird. Das Charak-
... teristische bei den Kämpfen in Galizien ist, daß Brusiłow
... ohne Pause auf den Feind loshämmert. Aber es wird
... noch lange dauern, bis die Vorbereitungen zu einem
... weiteren ansehnlichen Geländegewinn beendet sind. An
... der italienischen Front ist der Feind noch immer im Be-
... sitz der Höhen nördlich und südwestlich der Hochfläche von
... Asiago und es ist nicht leicht, ihn dort zu vertreiben. In
... dessen sind alle Anzeichen dafür vorhanden, daß sich das
... Tempo der Kämpfe an der mazedonischen Front be-
... schleunigen wird.

Dernburg dementiert.

Berlin, 19. August. (W.T.B. Nichtamtlich.) Die
... „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat folgende Zuschrift
... erhalten: Berlin Grunewald, 18. August 1916.

In alldeutschen Blättern wird eine Erzählung ver-
... breitet, wonach ich kürzlich bei einer Reise nach der Nord-
... ostfront in Libau einen Vortrag gehalten habe, in dem ich
... eine Anlehnung an England empfohlen hätte. Dieser
... Vortrag sei einer allgemeinen Ablehnung begegnet.

Diese Geschichte ist von Anfang bis zu Ende erfunden.

Hochachtungsvoll
Dr. Dernburg
Staatssekretär a. D.

Kein Grund zur Beunruhigung bezüglich Rumänien.

Berlin, 19. August. Ein Mitarbeiter der „Vossischen
... Zeitung“ halle Gelegenheit, mit einem rumänischen
... Staatsmann über die augenblickliche Lage in Bukarest
... zu sprechen, der als besonders gut informiert angesehen
... werden darf. Der Staatsmann erklärte u. a.: Am 16.
... August sei der neue Vertrag zwischen den Mittelmächten
... und Rumänien über beträchtliche Mengen von Erzen
... und Brauerste endgültig zum Abschluß gelangt. Das
... Aprilabkommen mit Rumänien über Getreidelieferungen
... sei beinahe reiflos durchgeführt. Zu den Gerüchten
... über eine angeblich ernste Verwarnung der Mittelmächte
... an Rumänien erklärte der Staatsmann, eine solche sei
... seines Wissens weder erfolgt noch habe eine Veranlassung
... dazu vorgelegen. Man wisse in Bukarest sehr wohl,
... daß die Mittelmächte einen Durchmarsch russischer Truppen
... als Preisgabe der Neutralität ansehen würden und
... habe innerhalb der rumänischen Regierung daraus die
... erforderlichen Schlüsse gezogen. Wenn daher ein stei-
... gender Güllerauslaß seinen ungehinderten Fortgang
... nehme, so scheine kein ernstlicher Grund zur Beunruhigung
... vorzuliegen. Der gegenseitige Warenverkehr und die
... daran sich knüpfenden finanziellen Ergebnisse bewegten
... sich in Rekordhöhen. Am Vorabend einschneidender
... Ereignisse würde sich Rumänien wohl weder seiner

Lebensmittelvorräte entledigen, noch in großem Umfange
... Industrieerzeugnisse von den Mittelmächten einführen
... können.

Massenversammlungen in Amerika gegen die schwarzen Listen.

Berlin, 19. August. Die „Vossische Zeitung“
... entnimmt der „Neuen Zürcher Zeitung“ die Nachricht,
... daß in fast allen Städten der Vereinigten Staaten
... Massenversammlungen gegen die schwarzen Listen ange-
... kündigt werden. Sämtliche amerikanischen Handels-
... kammern und kaufmännischen Vereine haben gegen
... Englands Vorgehen Protest eingelegt und Wilson zum
... Handeln aufgefordert.

Keine Schiffe ohne Warnung versenkt.

W.B. Von unterrichteter Seite wird uns aus Wa-
... An geschrieben: Lord Crewe soll auf eine anscheinend
... bestellte Anfrage im englischen Oberhause behauptet ha-
... ben, die deutschen Unterseeboote hätten erst
... jüngst wieder in sieben Fällen ohne Warnung
... Handelschiffe versenkt. Er läßt dabei durchblicken, daß
... von den Unterseebooten auf Rettungsboote mit Ueber-
... lebenden der Schiffe gefeuert worden sei. Damit be-
... hauptet er, daß die Unterseeboote mehrfach das Ver-
... sprechen gebrochen, das die deutsche Regierung in der
... letzten Unterseeboots-Note der amerikanischen
... Regierung gegeben hat. Seine Absicht ist durch-
... sichtig. Er will erneut die Beziehungen zwischen Deutsch-
... land und den Vereinigten Staaten vergiften, um für
... England weitere Deckung hinter Amerika zu finden. Seine
... Behauptungen sind unwar. Seine gewundene Rede-
... weise zeigt schon, daß es ihm unmöglich ist, den Beweis
... für seine Worte beizubringen. Besonders hingewiesen
... sei aber auf die nichtwürdige Behauptung, deutsche Un-
... terseeboote hätten auf Flüchtlinge in Schiffsbooten ge-
... schossen. Diese Behauptung paßt zu einer Regierung,
... die sich schützend vor die „Baralong“ und „King Ste-
... phen“-Mörder stellt und das „Heldennädchen von Loos“
... für einen gemeinen Mord mit einem Orden auszeichnete.

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 19. August 1916.
(W. B. Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Einer gewaltigen Kraftanstrengung unserer verbünde-
... ten Gegner haben unsere tapferen Truppen gestern in opfer-
... freudiger Ausdauer siegreich getrozt. Etwa zur gleichen
... Zeit setzten nachmittags nach dem bis zur äußersten Heftig-
... keit gesteigerten Vorbereitungseinsatz, englisch-französische
... Massen nördlich der Somme auf der etwa 20 Kilometer
... breiten Front Döllers—Gley und sehr erhebliche franzö-
... sische Kräfte rechts der Maas gegen den Abschnitt Thiau-
... mont—Fleury, sowie gegen unsere Stellungen im Chapitre-
... und Bergwalde zum Sturm an.

Nördlich der Somme wüthete der Kampf bis tief
... in die Nacht. An mehreren Stellen drang der Gegner
... in unsere vorderste Linie ein und wurde wieder geworfen.
... Beiderseits des fest in unserer Hand gebliebenen Guillemont
... hält er gewonnene Grabenstellen besetzt. Zwischen
... Guillemont und Maurepas haben wir nachts unsere
... vorgebogene Linie auf Befehl planmäßig etwas verkürzt.
... Mit ungeheuren blutigen Opfern hat der Feind seine
... im ganzen geschlossenen Anstellungen bezahlt. Garde-
... rheinische, bayerische, sächsische und württembergische Trup-
... pen behaupten unerschütterlich ihre Stellungen.

Nachts der Maas ist der wiederholte französische An-
... sturm nach teilweise erbittertem Ringen unter schwersten
... Verlusten für den Angreifer gebrochen. Am Dorfe Fleury
... wird der Kampf noch fortgesetzt. Im Ostteil des Chapitre-
... Waldes wurden im Gegenstoß über 100 Gefangene ge-
... macht. Im Bergwalde wurden völlig zerbrochene, vorge-
... schobene Grabenstücke überlassen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls
von Hindenburg.

Das Gesecht westlich des Nobelsees wurde gestern
... fortgesetzt. Die angreifenden Russen sind reiflos zurück-
... geworfen. Sie liegen an Gefangenen 3 Offiziere, 320
... Mann sowie 3 Maschinengewehre in unserer Hand.

Der Feind steigerte an vielen Stellen der Stochod-
... Front merklich sein Artilleriefeuer. Beiderseits von
... Rudka—Ezerowisjowce sind örtliche Kämpfe im Gange.

Bei Szewlow wurden schwächere russische Angriffe
... zum Scheitern gebracht, bei Zwiniacze Vortruppen des
... Gegners zurückgeworfen.

Front des Generals Erzherzog Karl.

Nördlich der Kapathen ist die Lage unverändert.
... Die Magurahöhe nördlich des Capul ist von den
... verbündeten Truppen im Sturm genommen. 600 Ge-
... fangene sind eingebracht. Gegenangriffe sind abgewiesen.

Balkanriegsschauplatz.

Der Gegenangriff ist südlich und östlich von Florina
... in gutem Fortschreiten.

Südwestlich des Dorian-Sees wiederholten sich mit
... Unterbrechungen die Gesechte an den bulgarischen Vor-
... stellungen.

Ostlich der Struma ist der Brundi-Balkan (Sarlija
... Planina) überschritten.

Oberste Heeresleitung.

Frau Hamsterin auf Reisen.

Aus dem Schwarzwald schreibt man: Unsere Sommerfrischen, in denen sonst in des Wortes köstlichem Sinne „Milch und Honig flossen“, sind in diesem Jahre der Höchstpreise und Lebensmittelpreise zwar keine Schlaffen-Gauen mehr, aber immerhin: Es läßt sich auch heute noch ganz erträglich dort leben und unseren treuen Vettern in Albion würde das Gallenwasser im Munde zusammenlaufen, wenn sie sähen, wie wir hier wachsen und gedeihen. Indessen: „Wo viel Licht, da ist auch einiger Schatten“, und unter diesem „Schatten“ verstehen wir Schwarzwälder in erster Linie die Hamster von Nah und Fern, die uns, manchmal einzeln, zuweilen in Rudeln und Herden, heimfuchen und aus unseren Bergen alles fortischleppen, was für Geld und verlockende Worte (trotz Höchstpreisen und Ausfuhrverbote) erreichbar ist.

Nam da vor ein paar Wochen eine ungemein stattliche und noch um einiges resolutere und tatkräftigere Dame aus der Mainstadt Frankfurt hier an, um in der freien Luft der Berge von irgend welchen (äußerlich beharrlich unsichtbaren) Leiden und Gebrechen zu genesen. Man sah die Emile tagaus, tagein in den nachbarlichen Dörfern, Gleden und Weilern, bald als Touristin, bald als Sport-Lady, bald als „dem Steinmeer der Großstadt in den stillen Frieden der Natur entflohenen“ Märtyrerin des Asphalts und des Straßenlärms. Und immer, wenn sie mit den Schattien der Dämmerung heimkehrte von der Streife durch die Dörfer, strotzte der Rucksack fast von geheimnisvoller Last. Das ging so drei Wochen hindurch und wir Schwarzwald-Einsatistinder hatten uns schon an die „Dams mit dem Rucksack“ gewöhnt, wie man sich schließlich an die Brot- und Butterarie gewöhnt hat: nämlich notgedrungen. Und eines schönen Tages polterte ein immenser Leiterwagen durch die Straßen, hielt vor dem Heim der Rucksackdame, ward bis hoch hinauf zu den Leiterprofilen beladen mit Paleten, Schachteln und Kästen und nahm, nachdem dies geschehen, Kurs zum Bahnhof. Hinterdrein marschierte, im Reife-Anzug und ein frohes, jarnicht abschließendes Lächeln auf den Lippen, die katilich-resolut-tatkräftige Sommerfrischendame vom Main; diesmal ohne Rucksack. Gerade hatte sie am Fahrkartenschalter das Billett gelöst und trat auf den Bahnsteig hinaus, um den in der Ferne schon hörbaren Zug zu erwarten, als sie fast zur Salzsäule erstarrte: Neben ihren auf dem Bahnsteig zu Bergen aufgestapel-

ten Paletten, Schachteln und Kisten stand, gerötet vom Fieber der Pflicht, — der Gen darm und schälte gewissenhaft Butter, Käse, Eier, Schinken, Würste und Räucherwaren in schier beängstigender Fülle aus den Püllen. In Summa fünf Zentner und etwelche Pfund ungerichtet die 20 Schock Eier, die weiß und schneelig in der Sonne blinkten! Das Ausfuhrverbot erhielt der vielgeliebte Heimat die für teures Geld und mit viel preiswürdigen Reden erstandenen Schätze, und Frau Hamsterin lehrte aus der Sommerfrische mit lechem Beutel und fromem Herzen heim.

Soziales.

Lebensmittelpreise nach Einkommen. Ein Vorstandsglied des Kriegsernährungsamts hat es als wünschenswert bezeichnet, daß man in Zukunft das System des Einheitspreises verliesse und zu Lebensmittelpreisen überginge, die nach dem Einkommen der Bevölkerung abgestuft sind. Alle Vorschläge, die geeignet sind, die Lage der minderbemittelten Kreise durch die Gestaltung der Lebensmittelpreise zu erleichtern, werden von vornherein auf Zustimmung zu rechnen haben. Voraussetzung ist dabei nur, daß derartige Vorschläge auch in der Praxis durchführbar sind, denn soziale Maßnahmen müssen in allen Kreisen der Bevölkerung als gerecht empfunden werden. Bei einer solchen Abstufung der Lebensmittelpreise würde den Minderbemittelten der Bezug von Lebensmitteln dadurch erleichtert, daß man sie den wohlhabenderen Kreisen verteuert. Dabei ist zunächst zu beachten, daß, wie jede Steuerstatistik zeigt, einer sehr breiten Schicht Minderbemittelter nur eine sehr geringe Schicht Gutgeheilter gegenübersteht. Soll also die Verbilligung der Lebensmittel für die große Masse der Verbraucher fühlbar sein, dann ergibt sich daraus für die wohlhabenderen Kreise eine zweifellos nicht geringe Mehrbelastung. Aber auch diese brauchte noch nicht von einer solchen Maßregel abzuschrecken, sofern wirklich ein gerechter Maßstab für die Abstufung der Preise zu finden wäre. Wo soll dieser aber gefunden werden? Unsere Einkommensteuer liefert hierfür nur ein ganz unzulängliches Mittel, denn sie berücksichtigt die Kinderzahl nicht annähernd in dem Grade, wie eine Preisabstufung für Lebensmittel es unbedingt erfordert. Wollte man lediglich die Steuerbelastung zugrunde legen, so würde beispielsweise eine Arbeiterfamilie aus zwei bis drei Personen weit günstiger gestellt werden, als etwa die Familie eines mittleren Beamten, die aus sechs und mehr Kindern be-

steht. Das Einkommen allein kann also als Maßstab nicht dienen. Es müßte auch die Kinderzahl berücksichtigt werden. Hieraus ergäben sich aber, wie die „Zeitung für die praktische Durchführung“ schreibt, für die praktische Durchführung außerordentliche Schwierigkeiten, denn beim Einkommen mit seinen zahllosen Preisen für die verschiedenen Lebensmittel müßten verschiedene Abschläge und Zuschläge berechnet werden, die die Abwicklung des Einkaufs außerordentlich erschweren würden. Man muß bei der Prüfung der Frage auch die Einrichtung der öffentlichen Speisungen und die damit gemachten Erfahrungen im Auge behalten. Zweifellos ist ein Ausbau der öffentlichen Speisungen ein weit geeigneteres Mittel zur Linderung der minderbemittelten Kreise als eine Abstufung der Lebensmittelpreise nach dem Einkommen.

Kleine Nachrichten.

DK. Kopenhagen, 16. Aug. In Dänemark ist vor einiger Zeit von dem Staatsrat Stort-Lorentzen eine Sammlung für die Hinterbliebenen im Kriege fallender Nord-Schleswiger eingeleitet worden. Die Sammlung ergab bisher 300 000 Kronen.

DK. Kopenhagen, 16. Aug. Das Landthing hat einen Ausschuss von 15 Mitgliedern zur Beratung des Abkommens betr. die dänisch-indischen Inseln eingesetzt.

DK. Bern, 16. Aug. Der französische Kriegsnistler hat den jungen Leuten der Jahressklasse 1917 einen vierjährigen Heimatsurlaub verweigert. „Petit Parisien“ stellt aber fest, daß mindestens ein Fünftel dieser Truppen, nämlich denen, die reits in die Armeezone geschickt worden sind, der Urlaub verweigert worden sei.

DK. Bern, 16. Aug. Der „Temps“ meldet aus Peking: Die russische Gesandtschaft protestierte am letzten Freitag bei der chinesischen Regierung gegen die Annahme mongolischer Angeordneten in das Parlament.

DK. Bukarest, 16. Aug. Die rumänische Staatsbahn hat soeben mit dem deutschen Stahlwerksverband einen Lieferungsvertrag für 25 000 bis 30 000 Tonnen Eisenbahnschienen für den Bau von Craiova nach Bukarest abgeschlossen.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres unvergesslichen Sohnes, Bruders und Enkels

August

sagen wir Allen denen, die uns trostreich zur Seite standen, sowie seinen Kameraden und Herrn Lehrer Wenzel für die liebevolle Teilnahme, sowie für die reichen Kranz- und Blumenspenden unseren innigsten Dank.

Die trauernden Eltern, Geschwister u. Großeltern.

Schierstein, den 19. August 1916.

Obstversteigerung.

Dienstag, den 22. August, nachm. 2 Uhr,

(Sammelpunkt Badeanstalt Ezellus, Viebrich)

bringen wir die Ernte von ca. 140 Obstbäumen auf dem Domänialgelände Rettbergsaue gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung.

Pferdezuchtgenossenschaft.

Selbstunterrichts-Werke

Methode Rustin verbunden mit Fernunterricht

1. Der wissenschaftlich gebildete Mann.
2. Der gebildete Kaufmann.
3. Der Bankbeamte.
4. Das Gymnasium.
5. Das Realgymnasium.
6. Die Oberrealschule.
7. Das Abiturienten-Examen.
8. Die höhere Mädchenschule.
9. Die Handelsschule.
10. Die Mittelschullehrerprüfung.
11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.
12. Der Präparand.
13. Der Militäranwärter.
14. Die Studienanstalt.
15. Das Lehrerinnen-Seminar.
16. Das Lyzeum oder Höhere Lehrerinnen-Seminar.
17. Das Konservatorium.
18. Glänz. Erfolge.

Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungs-schreiben kostenlos.
Vorrüchlicher Ersatz für den Unterricht an wissenschaftlichen Lehranstalten, der bis ins kleinste nachgehakt ist. Schnelle, gründliche und sichere Vorbereitung auf Prüfungen. Ersparnis der hohen Kosten für den Schul- und Fachunterricht. Bestes Mittel zur Erwerbung einer gediegenen Bildung auf allen Gebieten des Wissens. Ansichtsendungen bereitwilligst.
Bezug gegen kleine monatliche Teilzahlungen.

Bonnens & Nachfeld, Verlag, Potsdam, SO.

Schulranzen!

Größte Auswahl.

Billigste Preise.

offert als Spezialität

A. Letschert Wiesbaden, Faulbrunnenstrasse 10.

Reparaturen.

Wer seinen Winterbedarf in Schubfett

iekt

beschafft, kauft billiger als während der Saison.

Tran

müß das Schubfett enthalten, wenn es wasserdicht machen soll.

Dr. Gentner's Schuhfett Tranolin und Universal-Tranlederfett

sind erstklassige Schubfette und können prompt geliefert werden. Ebenso der beliebte nichtabfärbende Det-Wachs-Lederputz Nigrin Heersführerplakate.

Fabrikant: Carl Gentner, Chem. Fabrik, Göppingen (Würtbg.)



Schutzmarke

Spaziergang auf die Schiersteiner Haide und in den Schiersteiner Wald.

Vom Bahnhof Schierstein den schwarzen Punkten folgend über Schiersteiner Haide (Prachtvoller einzigartiger Fernblick nach dem Großen Feldberg und der Hallgartener Bänge, dem Odenwald, nach Hessen und den Rhein hinauf und hinter.) Neuen Truppenübungsplatz Schloß Freudenberg. Forsthaus Rheinblick (Waldwirtschaft, mitten im Wald gelegen, schöner Waldgarten vorzüglichen Kaffee und Kuchen, selbstgekelter Apfelwein, gute Erholung) Epigen Stein und Frauenstein.